

EDITORIAL

**Positive Zeichen,
grosse Herausforderungen**

Jürgen Gabrielli,
Präsident Bülacher Industrien



Es geht aufwärts mit der Wirtschaft in der Schweiz, lesen und hören wir in den Medien. Die Konjunktur 2016 war positiv, und auch 2017 hat gut begonnen. Doch der positive Gesamteindruck täuscht etwas über die Verhältnisse bei einzelnen Firmen hinweg: Richtig gut geht es in erster Linie internationalen Konzernen. Kleine und mittlere Betriebe in der Schweiz dagegen haben weiterhin zu kämpfen. Das zeigen auch die Berichte der Bülacher Industrien zum Geschäftsjahr 2016. Viele Firmen bekunden weiterhin Mühe mit dem Wechselkurs und der Konkurrenzfähigkeit in Europa.

Wir müssen unsere Stärken vermehrt auspielen. Dazu zählen die Flexibilität der Mitarbeitenden, das hohe Qualitätsniveau der Berufsausbildung und die Zuverlässigkeit von Lieferungen und Leistungen. Die Rahmenbedingungen in der Schweiz sind gut, die hiesigen Arbeitszeitmodelle lassen ein flexible Reaktion auf sich permanent verändernde Nachfragen und Projektänderungen zu. Zudem müssen wir in die Produktion, die Entwicklung und ins Personal investieren. Nur so schafft es die Industrie, international konkurrenzfähig zu bleiben.

JUBILARE

1.4.2017 bis 30.6.2017

Baltensperger AG
30 Jahre Bernd Glattfelder
20 Jahre Bujar Fejzuli

Oertli Werkzeuge AG
45 Jahre Rolf Hintermann
35 Jahre Roger Fürer

Vetropack
40 Jahre Verena Bieri

Wiegand AG
20 Jahre Margaretha Bortolozzo

Die Bülacher Industrien danken allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die grosse Treue zu ihrer Firma und für ihre wertvolle Mitarbeit.

TRENDTABELLE BÜLACHER INDUSTRIEN

Firma	Mitarbeiter in Bülach			Geschäftsgang		
	Mitarbeiter	davon Lehrlinge	Tendenz	Auslastung	Auftragsseingang	Perspektive
Baltensperger	50	4	gleich	genügend	genügend	gleich
Mageba	115	2	gleich	genügend	gut	steigend
Oertli	145	22	gleich	genügend	genügend	gleich
Vetropack	109	5	gleich	gut	genügend	gleich
Wiegand	45	-	gleich	genügend	genügend	gleich



Die Bülacher Industrien bauen Brücken: Die Firma Baltensperger AG realisierte beim Gubristunnel sechs Hilfsbrücken aus einer Stahl-Fachwerkkonstruktion.

Vorsichtiger Optimismus in der Industrie

Das Geschäftsjahr 2016 der Bülacher Industrien präsentiert sich uneinheitlich. Firmen mit internationaler Produktion profitierten eher von der befriedigenden Wirtschaftslage. Mehr Mühe haben Firmen, die mehrheitlich in der Schweiz für den inländischen und/oder den europäischen Markt produzieren: Bei ihnen gingen Umsatz und Ertrag zurück. Den Ausblick auf 2017 beurteilen die meisten Firmen verhalten positiv.

BALTENSPERGER AG

**Grosse Projekte,
grosser Preiskampf**

Die Baltensperger AG blickt auf ein durchgezogenes Geschäftsjahr 2016 zurück. Weil viele Projekte laufend verschoben wurden, entstanden Engpässe – und dann wieder Leerzeiten. Die Flexibilität der Mitarbeitenden war gefordert: mal Überzeit leisten, mal Freitage einziehen. Das gute Team bewältigte die Herausforderung erfolgreich.

2017 bleibt schwierig. Baltensperger hat viele Offerten eingereicht. Die Arbeit ist vorhanden. Oft jedoch werden Aufträge ins Ausland oder an «pseudo-inländische» Firmen vergeben. Diese haben zwar ein Büro hier, produzieren aber ausschliesslich im Ausland. Baltensperger hält am Produktionsstandort Schweiz fest. Trotz hohem Automatisierungsgrad müssen teilweise auch Komponenten im viel günstigeren Ausland bezogen werden, um konkurrenzfähig zu bleiben.

2016 konnte Baltensperger AG einige grosse Projekte realisieren – zum Beispiel sechs Hilfsbrücken aus 300 Tonnen Stahl für die Umleitung des Strassenverkehrs beim Gubristunnel. Wegen der kurzen Sperrungszeiten der Autobahn mussten sie komplett vormontiert und nachts versetzt werden. Zurzeit verbaut die Firma für einen Modulbau der ETH Zürich 1200 Tonnen Stahl.

MAGEBA SA

Stabilität durch Agilität

Die Mageba-Gruppe bleibt auf Wachstumskurs: Im Geschäftsjahr 2016 konnten Umsatz und Betriebsergebnis erneut

gesteigert werden. Obschon 2016 der Schweizerfranken weiterhin stark – zu stark – blieb, konnte die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Gruppe, dank starker internationaler Ausrichtung, als stabil bezeichnet werden. Die wirtschaftliche Dynamik in den globalen Märkten zeichnete 2016 mehrheitlich ein homogenes Bild. Ein überdurchschnittliches Wachstum erzielten die Tochtergesellschaften in Indien, Mexiko und Nordamerika.

Das 2015 ausgelöste Investitionsprogramm zum Schaffen von optimierten Prozessen und Strukturen hat 2016 viele Ressourcen gebunden und wurde mit grossen Schritten vorangetrieben. Für 2017 ist Mageba vorsichtig optimistisch und geht davon aus, dass die eingeleiteten Optimierungs-Massnahmen auch global, in den 15 operativ aktiven Tochtergesellschaften, Früchte tragen werden.



Ein internationales Grossprojekt der Mageba SA: Dehnfugen-Installation für die Floating Bridge in Washington USA.

OERTLI WERKZEUGE AG

Vieles – aber nicht alles – erreicht

Vieles hat das Oertli-Team 2016 erreicht. Ein Investitionsprogramm von rund 3,5 Mio. Schweizer Franken in neue Maschinen und Prozessverbesserungen wurde realisiert, die Vertriebskapazitäten im Aussen-dienst massiv verstärkt.

Das Oertli-Team machte diverse Extrameilen. Grosse Fensteraufträge wurden in rekordverdächtiger Zeit pünktlich geliefert, Überlasten mit Nacht- und Wochenendsonderschichten bewältigt. Oertli meldete neue Werkzeuglinien zum Patent an und baute ihre Technologieführung bei den Fensterwerkzeugen weiter aus.

Ihre Umsatz- und Ertragsziele dagegen hat Oertli 2016 verfehlt. Eine höhere und vor allem konstantere Auslastung wäre nötig gewesen. Das Unternehmen ist aber überzeugt, für 2017 die Segel richtig gesetzt zu haben: Mit einer starken Vertriebsmannschaft und neuen Lösungen will es Projekte und Kunden gewinnen. Für das Erreichen der Ziele hat Geschäftsführer Jürgen Gabrielli ein Zitat von Goethe zum Leitspruch erkoren: «Es ist nicht genug zu wissen – man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen – man muss es auch tun.»



Die CNC-Schleifmaschine von Oertli kennt keinen Feierabend. Rund um die Uhr bearbeitet sie Präzisions-Schaftwerkzeuge – auch übers Wochenende.

VETROPACK

Nettoumsatz um 8 Prozent gesteigert

Im Geschäftsjahr erwirtschaftete die Vetropack-Gruppe einen konsolidierten Nettoumsatz von CHF 601,7 Mio., 8 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Absatz stieg um fast 5 Prozent auf 4,87 Mia. Glasverpackungen. Beide Steigerungen gehen auf die jüngste Tochtergesellschaft Vetropack Italia zurück, die seit Mitte 2015 zur Vetropack-Gruppe gehört und nun erstmals für die gesamten 12 Monate des Berichtsjahrs konsolidiert wurde.

Für die Schweizer Vetropack-Gesellschaft war 2016 kein einfaches Jahr. Seit rund drei Jahren schrumpft der Glasmarkt in der Schweiz, weil die Lebensmittel- und Getränkeproduktion in der Schweiz rückläufig ist, vermehrt im Ausland abgepackt wird oder bereits in Glas abgefüllte Produkte importiert werden. Vetropack Schweiz konnte zwar den Marktanteil halten, der Absatz ging jedoch um fast 9 Prozent auf 424 Mio. Stück Verpackungsglas zurück.

Im Glaswerk in St-Prex wurde Anfang 2016 erfolgreich das Gewölbe der Schmelzwanne repariert. Dafür musste die Produktion über einen Monat unterbrochen werden. Die Kunden merkten jedoch kaum etwas davon, da Verkäufe ab Lager und Zulieferungen von Schwesergesellschaften den Produktionsausfall fast vollständig kompensierten. Dank des erneuerten Gewölbes lässt sich der Energieverbrauch optimieren und die Lebensdauer der Wanne bis 2020 verlängern.



2016 produzierte das Vetropack-Glaswerk in St-Prex gut 95'000 Tonnen Glasverpackungen.

WIEGAND AG

Chancen und Risiken

Wiegand verzeichnete 2016 einen Umsatz-Rückgang von 3,2 Prozent. Ausserdem verlief der Start 2017 nicht wie gewünscht, und das Unternehmen muss den Gürtel etwas enger schnallen.

Trotzdem ist die Wiegand AG gut aufgestellt. Sie führt neue Produkte in den Markt ein, und die Reaktion darauf fällt sehr gut aus. AutoInventory, das automatische Lagerverwaltungs- und Bestellsystem, das auf Waagen basiert, ist einzigartig im Gesundheitsmarkt. Durch die Teilnahme an verschiedenen Kongressen konnte Wiegand vor allem in Deutschland, aber auch international ein grosses Interesse wecken.

Wiegand AG verschlankte bereits 2016 die interne Organisation und führt diesen Prozess weiter, um wirkungsvoller und effizienter im Markt zu agieren. Die Firma arbeitet daran, bis in fünf Jahren sehr gut aufgestellt zu sein – für die nächste Führungsgeneration, die sie bereits heute herantreibt.